

Ökonomie der Brüderlichkeit

Tagungsprogramm

Freitag, 15. bis Sonntag, 17. November 2019
am Goetheanum, Dornach

Fahrt Commar
Dunkelbr. — 0.60
Zeche — 0.50
Marran — 0.20

19 Anna — 4.00.
Cig. — 0.60
Cafi — 0.35
Fahrten — 0.20
(Hoffflieger)
Fca Cafi — 0.35
Fahrt (Woflgewil) —

4/9

Liebe Teilnehmer der dritten Tagung zur Ökonomie der Brüderlichkeit

Wie Sie der Tagungseinladung entnehmen können, ist dieser Veranstaltung zur Erneuerung des Finanzverhaltens ein Doppelthema zu Grunde gelegt. Zum einen soll in Betracht kommen wie der Mensch mit seinem Finanzverhalten von einem materiell aufgefassten Freiheitsverständnis zu einem geistgemässen Freiheitserleben fortschreiten kann. Dieses Fortschreiten birgt in sich zugleich ein anderes: ein immer bewussteres Darinnenstehen des Menschen mit seinen Handlungen in den wirkenden Zusammenhängen und Gesetzen des Menschen- und Weltenschicksals. So wird es sich darum handeln, bei den grossen wie bei den geringen Finanzbelangen nach ihrer jeweiligen Stellung und Bedeutung im Menschen- und Weltenwerden zu fragen und sie gegebenenfalls neu zu gestalten.

In ihrer Form wird diese Tagung eher den Charakter eines Kolloquiums haben. Im Mittelpunkt wird das gemeinsame Ringen in den Arbeitsgruppen stehen. Dabei wird es sich nicht um die Darstellung von schon Bekanntem, sondern um das gemeinsame Erforschen neuer Inhalte und Formen handeln. In diesem Sinne sind alle Teilnehmer aktiv Mitwirkende an den Inhalten, die in diesen drei Tagen entstehen sollen.

«Wir finden die karmische Gesetzmässigkeit überall in der Welt, sofern wir diese Welt als eine geistige betrachten. Wir ahnen, dass sich das Karma auf den verschiedensten Gebieten in der verschiedensten Weise offenbaren wird. Und wir ahnen, wie die verschiedenen karmischen Strömungen – persönliches Karma, Menschheitskarma, Erdenkarma, Weltenkarma – sich kreuzen, und dass uns gerade dadurch die Aufschlüsse werden die wir brauchen, um das Leben zu verstehen.»

Rudolf Steiner GA 120

Arbeitsgruppen

Die persönliche, individuelle Entwicklung des Menschen beruht auf der Entfaltung der sogenannten antisozialen Triebe. Ihrer Natur nach sind das die Kräfte, die wir gewöhnlich als egoistisch bezeichnen, weil sie – berechtigterweise – ganz und gar auf das Werden und Gedeihen des eigenen Selbst ausgerichtet sind. Ihnen gegenüber stehen die Formen des sozialen Lebens. Diese sind ihrer Natur nach altruistisch, weil sie die Anforderungen an den Einzelnen aus den Bedürfnissen der Gemeinschaftsbildung ableiten. Die Entwicklung des Menschen und der Menschheit wird da unfruchtbar, wo Formen des sozialen Lebens die persönliche Entwicklung hemmen oder wo die egoistischen Kräfte die sozialen Formen bestimmen.

Alle Gesetze, Bestimmungen und Vereinbarungen, die das bei uns waltende Wirtschaftsleben regeln sind mit Rücksicht auf die antisozialen Triebe des Menschen entwickelt worden. Deren Grundlage bildet die Sicherung des Privateigentums, der Vermögensbildung und des Konkurrenzverhaltens. Einschränkungen oder Ausgleichsleistungen sind dabei nur modifizierende Massnahmen in derselben Denkrichtung. Selbst Aufbau und Gliederung der allgemein geltenden Buchhaltungsformen folgen allein dem Anspruch, den Wirtschaftserfolg und die Vermögensbildung des Einzelnen abzubilden.

Der Blick auf das Finanzverhalten als Schicksalsgestalter erfordert eine Denkweise, welche die jeweiligen Regelungen und Vereinbarungen aus den Menschheits- und Weltenzielen

heraus zu gestalten vermag. Die Sozialformen sind Träger der geistigen Inhalten, die ihnen der Mensch bei der Gestaltung eingibt. So wird es sich bei einer Erneuerung des Wirtschaftslebens hauptsächlich darum handeln, dass die bestehenden Regelungen und Vereinbarungen überdacht, geprüft, überarbeitet oder gar neu erfunden werden, damit auf ihrer Grundlage ein schicksalsbewusstes Finanzverhalten des Einzelnen gedeihen kann.

«Niemand setzt einen Flicker aus neuem, hartem Tuch auf ein altes Gewand. Durch seine grössere Festigkeit reisst es doch wieder ab vom Gewand und der Riss wird schlimmer. Es wird auch niemand neuen Wein in alte Schläuche füllen. Es reissen sonst die Schläuche entzwei; der Wein fliesst aus, und auch die Schläuche sind nicht mehr zu gebrauchen. Neuen Wein muss man in neue Schläuche füllen, dann bleiben beide wohlbewahrt.»

Matthäus 9, 16–17

A Ertragsverteilung und Rücklagenbildung

Real gesehen besteht kein Zusammenhang zwischen der Arbeitsleistung des Einzelnen, die er der Gesamtheit zur Verfügung stellt, und der Deckung seiner Bedürfnisse, die er aus dieser erhält. Die aus dem Egoismus hervorgehende Bindung von Leistung und Lohn ist eines der undurchdringbaren Hindernisse, die die Sicht auf das jeweilige Karma des Menschen verbauen. Welche Gliederung des sozialen Lebens kann dem Einzelnen die Gewissheit und das Vertrauen geben, dass er bei Krankheit, im Alter oder sonstiger Bedürftigkeit von der Gesamtheit das erhält, was er nach seinen individuellen Bedürfnissen zum Leben braucht? Wie findet der Einzelne zur Motivation, aus Liebe zu den anderen seine ihm mögliche Leistung der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen? Wie können dadurch die Bedürfnisse nach Selbstbestimmung gewährleistet und gleichzeitig die Notwendigkeit von Rücklagenbildungen überwunden werden?

Christine Jost, Koordinatorin Christengemeinschaft CH/Südwesteuropa
Jonathan Keller, Schulleitung Rudolf Steiner Schule Zürich,
Geschäftsführung confoedera-Initiativen

B Arbeitsleistung und Gegenleistung als Einkommen

Aus welcher Motivation heraus wird Arbeit für Andere geleistet – und aus welchen Quellen speist sich ein Einkommen? Besteht da eine Abhängigkeit, oder könnte man sich das in der Praxis unabhängig voneinander vorstellen? Was braucht es, um für eine freie und initiative Leistungserbringung ein bedarfsorientiertes Einkommen aus Ertragsverteilung oder als aus der Gemeinschaft zugesprochenes (Grund)einkommen einzurichten? Wie müssen wir es angehen, dass an die Stelle von abstrakten Sicherungssystemen für die Zukunft, das Vertrauen in Menschen treten kann? Wie kann die heutige, auf Zukunftsängsten basierende Rücklagenbildung, zugunsten einer stärkeren Finanzierung der Zukunftsgestaltung (Geistesleben) überwunden werden?

John C. Ermel, Geschäftsführer Stiftung Trigon, Arlesheim
Jörg-Martin Steinmetz, Priester der Christengemeinschaft,
Pfarrer in St. Gallen

C Preisgestaltung und Buchführung

In der Gestaltung der Preise drücken sich die Verhältnisse bei den Produzenten, den Händlern und den Konsument*innen aus. Was zeigen sie uns heute und wie könnte die Preis-

bildung in einer auf Brüderlichkeit basierenden Ökonomie geschehen? Welche sozialen Einrichtungen müssten dafür gebildet werden? Welche Rolle spielt dabei die Buchführung? Worüber können transparente Bilanzen und Erfolgsrechnungen berichten? Wie können die auf Zahlen basierenden Preise und Buchhaltungen mithelfen, unsere Wirtschaft solidarischer zu machen?

Jean-Marc Decressonnière, Mitglied der Geschäftsleitung
Freie Gemeinschaftsbank Basel

Marc C. Theurillat, Präsident Konsumentenverein Basel und Umgebung

D Hausfinanzierung und Erwerbslosen-Entlastung

Wer eine Hypothek aufnimmt, erhält in Wirklichkeit sein Haus von der Gemeinschaft der Geldeinleger finanziert. Bei der Hypotheken-Rückzahlung finanziert er das Haus eines Nächsten mit. In den Vorgang von Hauskauf, -finanzierung und -vermietung hat sich heute das Gewinnstreben von Einlegern, Eigentümern und Aktionären hineingemischt und aus dem Haus ein Renditeobjekt gemacht, was spätestens bei Weiterverkauf zu Tage tritt. Was alles finanzieren Hausbewohner eigentlich heute? Wie kommen die Wohn- oder Nutzbedürftigen aus der Ausbeutung heraus? Wie kann der Fluss der Immobilienerträge so organisiert werden, dass er nicht zur beständigen Bereicherung Weniger führt, sondern der Gemeinschaft dient und auch Nichtvermögenden zugutekommt, also beispielsweise dem genossenschaftlichen Wohnbau dient oder Nichterwerbstätige wie Kinder, Alte und Kranke entlastet? Wie bleiben wir als Einzelne selbstkritisch wach gegenüber unserem persönlichen Gewinnstreben? Wie lässt sich freiwilliger Renditeverzicht verstetigen?

Robert A. Fischer, dipl. Arch. FH, Gründer, Inhaber Baupotential GmbH
Dr. Ulrich Kriese, Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung Edith Maryon

Pius Kobler, Unternehmer und Stiftungsrat confoedera-Stiftung
Heidi Schmid, Lehrerin und Stiftungsrätin Stiftung Altrasette

E Mehrwert Baukunst

Jede Gestaltung offenbart Geistigkeit – die Frage ist nur welche? Im Zuge der Rationalisierung ist die Liebe zur materialgerechten und künstlerischen Ausgestaltung von Bauobjekten verloren gegangen. Wie können die Impulse zu einer geistoffenbarenden Architektur wiedererweckt und gefördert werden? Wie finden die Nutzer zu der inneren Bereitschaft, dafür auch mehr zahlen zu wollen?

Silvan Schuler, Eurythmiestudent

Cristóbal Ortín, Priester der Christengemeinschaft, Pfarrer in Zürich

F Unternehmertum und Buchführung

Der Unternehmer ist ein kreativer Erfinder und Gestalter an der Sozialen Plastik. Indem er Arbeitsabläufe zusammenstellt, schafft er mithilfe von Kapital ein Gewebe aus Beziehungsfäden zwischen den Menschen. Inwiefern beeinflussen das Gewinn- und Kontrollbestreben die Beziehungsbildung der Beteiligten auf gleicher Augenhöhe? Welche Freiheit braucht der Unternehmer und welche das Umfeld? Wie wird das Eigentum am Unternehmen gestaltet, damit der Unternehmer seine Aufgabe nicht nur frei, sondern auch verantwortlich entfalten kann? Und wie kann seine Beziehungsbildung durch die Buchführung gespiegelt und orientiert werden?

Marc Desales, Mitgründer L'Aubier und Vorstand Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz

Niklaus Schär, Stiftungsrat CoOpera Sammelstiftung

G Persönlichkeitsbildung und Konsum

Im Sommer sehen Skipistenhänge strapaziert aus. Wenn Strader und Capesius im Zweiten Mysteriendrama von Rudolf

Steiner vor dem Geist der Elemente ihre Weisheiten kundtun, lösen sie Blitze und Donner aus. Welche Ungewitter toben in der elementarischen Welt, wenn der Mensch chattet, googelt und surft? Was in der physischen Welt praktisch, schnell und bequem daherkommt, bedeutet in der wirkenden Elementarwelt Belastung. Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Arbeit an der inneren Charakterbildung und dem Konsumverhalten? Wo liegen die Verantwortlichkeiten des Menschen für sich und die Welt?

Mathias Buess, Lehrer und Stiftungsrat confoedera-Stiftung

Witiko Keller, Lehrer und Sprachgestalter

Tobias Eckinger, Priester der Christengemeinschaft, Pfarrer in Basel

Jens Bodo Meier, Sprachgestalter, Schauspieler, Erwachsenenbildner

H Geistesleben und Freiheit

Seinem Wesen nach gründet das Geistesleben auf der selbstbestimmten Entfaltung durch die Individualität. Selbstbestimmung ist aber nicht gleich Freiheit, und manche Kultur- und Bildungsimpulse binden den Menschen an sein gewordenes Dasein. Welche Merkmale weist ein Geistesleben auf, das den Menschen zur Freiheit führt? Wie stärken wir unser Bewusstsein dafür, dass dieses zur Freiheit führende Geistesleben an der Spitze einer jeglichen Menschen- und Menschheitsentwicklung steht und entsprechend als erstes eine tragende Finanzierung braucht?

Michael Bruhn, Priester der Christengemeinschaft, Lenker in der Schweiz und in Südwesteuropa

Jens Peter Manfrass, Sprachgestalter und Sozialtherapeut

I Finanzkompetenz und Pädagogik

Was können wir Jugendlichen auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter mitgeben, damit sie in der Welt selbstständig, initiativ und sozial agieren können? In welchen Altersstufen können sie welche Kompetenzen im Umgang mit Finanzen erlernen? Moralische Appelle tragen wenig zu sozialen Veränderungen bei, zumal die jungen Menschen ihre Zukunftsimpulse schon in sich tragen! Wie können sie sich jedoch ein Grundverständnis der von uns geschaffenen Finanzwelt aneignen, so dass sie dieses als Gestaltungsmittel für ihre sozialen Intentionen bewusst ergreifen können?

Fionn Meier, M.A. in Volkswirtschaftslehre

Oliver van der Waerden, Lehrer, Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen

J Eigentum neu denken –

Vom Profit- zum Verantwortungsprinzip

Eine brüderliche, nachhaltige, am Gemeinwohl orientierte Wirtschaft braucht neue, angemessene Eigentumsformen. Dies gilt besonders auch für das Eigentum an Unternehmen. Wem gehört eigentlich ein Unternehmen? Dem Kapitalgeber? Den Aktionären? Den Mitarbeitenden? Sich selbst? Hier neue, adäquate Formen zu finden ist eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung einer Ökonomie, die unternehmerische Freiheit mit Gemeinwohlorientierung und Brüderlichkeit vereinbaren will. Wir wollen Ideen wie praktische Ansätze hierzu diskutieren. Dabei werden ganz konkrete Wege zu einem neuen Eigentumsverständnis im Unternehmensbereich vorgestellt.

Gerald Häfner, Leiter der Sektion für Sozialwissenschaft, Goetheanum

Ernst Schütz, Unternehmer, Stiftungsrat Purpose Stiftung, Dornach

Anmeldungen für die einzelnen Arbeitsgruppen sind nur an der Tagung selbst möglich.

Freitag, 15. November 2019

- 15.00 **Eröffnung**
Schicksalsgemässe Denkweise
Referat: Jonathan Keller
- 15.40 **Momente gelebter Verantwortung**
Kurzbeiträge: Jean-Marc Decressonnière, Silvan Schuler, Marc C. Theurillat
- 16.30 **P A U S E**
- 17.15 **Arbeitsgruppen**
- 18.30 **A B E N D E S S E N**
- 20.00 **Schicksal und Freiheit**
Vortrag: Peter Selg

Samstag, 16. November 2019

- 09.00 **Tageseinführung**
Der Einzelseele Weg in der Gemeinschaft
Referat: Marc Desaules
- 09.40 **Momente gelebter Gemeinschaft**
Kurzbeiträge: Witiko Keller, John C. Ermel, Michael Bruhn
- 10.30 **P A U S E**
- 11.15 **Arbeitsgruppen**
- 12.45 **M I T T A G E S S E N**
- 14.00 **Betrachtungen vor Ort**
Goetheanum Architektur und Gelände, Menschheitsrepräsentant, Glasfenster, Sterbeatelier
- 15.00 **Aktivitätsberichte:**
· **Zwischen Freiheit und Verantwortung** –
Ansatz der Marktkoordination bei Demeter Schweiz, Aline Haldemann
· **An der Schwelle zu einem neuen Zeitalter der Brüderlichkeit?** –
Aus der Arbeit der Sektion für Sozialwissenschaften, Gerald Häfner
- 16.30 **P A U S E**
- 17.15 **Arbeitsgruppen**
- 18.30 **A B E N D E S S E N**
- 20.00 **Theater: «Der Anteil des Teufels» von Denis de Rougemont, gespielt vom «Le Théâtre du Sacré».**
Integrationsprojekt mit Flüchtlingen. Regie: Pierre Massaux

Sonntag, 17. November 2019

- 09.00 **Tageseinführung**
Unser Beitrag an die Hierarchien
Referat: Ursula Ostermai, Cristóbal Ortín
- 09.40 **Momente gelebter Geistesgegenwart**
Kurzbeiträge: Niklaus Schär, Tobias Eckinger, Fionn Meier
- 10.30 **P A U S E**
- 11.15 **Plenum**
- 12.30 **Schlussbetrachtung**
- 13.00 **E N D E**

VERANSTALTER

Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz – L'Aubier – Die Christengemeinschaft Schweiz – confoedera-Bewegung – CoOpera Sammelstiftung – Freie Gemeinschaftsbank Basel – Netzwerk Gemeingut Boden – IG Soziale Dreigliederung-GWÖ – Konsumentenverein Basel und Umgebung – NWO-Stiftung Belcampo – Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum – Stiftung Edith Maryon Basel – Stiftung TRIGON Arlesheim

Tagungsanmeldung möglich bis am Freitag 1. November 2019 über Goetheanum 061 706 44 44 oder tickets@goetheanum.org

Impressum Herausgeber: confoedera-Förderverein, Verantwortlich: Cristóbal Ortín, Jonathan Keller, Gestaltung: SCC Kommunikation AG, Druck: OK Haller